##### Podcast #50 – Metallhandel – der blinde Fleck in der Lieferkette

##### [00:00:13.450] - Antonia Vangelista

Wenn wir an metallische Rohstoffe denken, denken wir häufig an die Minen, in denen sie abgebaut werden, an die Bergbauunternehmen und Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter\*innen oder an die Konzerne und Produkte, in denen diese Rohstoffe landen: Handys, Autos, Windräder. Selten sprechen wir über diejenigen, die die Metalle aus den Minen in die Fabriken bringen: Rohstoffhändler. Große Unternehmen mit noch größeren Umsätzen dominieren den globalen Rohstoffhandel. Vanessa Fischer aus dem Rohstoffteam von PowerShift hat recherchiert, wie diese Händler handeln. Darüber spreche ich heute mit ihr in dieser Podcastfolge.

##### [00:01:03.720] - Antonia Vangelista

Hallo, herzlich willkommen beim Kompass Weltwirtschaft heute schon zur 50. Folge. Ich bin Antonia Vangelista und heute bin ich im Studio zusammen mit Vanessa Fischer. Hallo, Vanessa.

##### [00:01:15.510] - Vanessa Fischer

Hi, Antonia.

##### [00:01:17.040] - Antonia Vangelista

Bis vergangenem Jahr hast du ja bei PowerShift die Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Und warst hier an meiner Stelle auf meinem Stuhl. Und jetzt bist du im Rohstoffteam und dort hast du gestartet mit einer Recherche zu Rohstoffhändlern. Über wen hast du da eigentlich recherchiert?

##### [00:01:34.380] - Vanessa Fischer

Ja, bisher haben wir uns bei PowerShift vor allem angeschaut, wo und von wem und vor allem unter welchen Bedingungen Rohstoffe abgebaut werden. Das passiert hauptsächlich in Ländern des globalen Südens und dort oft unter ziemlich schlechten Bedingungen, was Menschenrechte und Umweltschutz angeht. Gleichzeitig werden diese Rohstoffe aber abgebaut, um zum Beispiel hier in Deutschland Autos daraus zu bauen. Deshalb haben wir uns in der Vergangenheit auch immer wieder angeschaut, was hier mit diesen Rohstoffen passiert und was sich hier bei uns ändern muss. Wie deutsche und europäische Unternehmen besser in die Verantwortung genommen werden können und was wir in unserem Verbrauch im globalen Norden ändern müssen. Stichwort Rohstoffwende. Was wir uns bisher nicht wirklich angeschaut haben, ist der Handel, also das, was dazwischen passiert, wie die Rohstoffe von dort, wo sie abgebaut werden, dorthin gelangen, wo sie weiterverarbeitet werden. Und kleiner Spoiler an dieser Stelle: Nicht nur PowerShift hat bisher wenig zu Rohstoffhändlern gearbeitet. Über sie ist insgesamt ziemlich wenig in der Öffentlichkeit bekannt.

##### [00:02:27.930] - Antonia Vangelista

Und woran liegt das? Warum ist so wenig über diese Unternehmen bekannt?

##### [00:02:32.730] - Vanessa Fischer

Das liegt vor allem daran, dass sich diese Unternehmen häufig auf Geschäftsgeheimnisse beziehen und es deshalb keine für die Zivilgesellschaft zugänglichen Daten über ihre Handelsbeziehungen gibt. Und auch offizielle Handelsstatistiken enthalten oft keine Daten, die zu einem bestimmten Unternehmen zurückverfolgt werden können. Sprich für uns ist es nicht möglich, einen kompletten Überblick zu bekommen, wer wie viel mit wem handelt.

##### [00:02:54.420] - Antonia Vangelista

Was hast du trotzdem gemacht, um an Informationen zu kommen?

##### [00:02:58.380] - Vanessa Fischer

Ja, was es schon gibt, sind sogenannte Abnahmeverträge auf Englisch Off Take Agreements und auch andere Arten von Verträgen zwischen Bergbauunternehmen und Rohstoffhändlern. In denen steht dann zum Beispiel, dass die Rohstoffhändler eine gewisse Menge der metallischen Rohstoffe von den Minen abnehmen. Und teilweise veröffentlichen die Bergbauunternehmen diese Verträge. Da habe ich also ein paar Informationen bekommen und was wir gemacht haben, ist dann eine ziemlich intensive Onlinerecherche, bei der wir nach solchen Verträgen ganz gezielt gesucht haben. Das ist manchmal ein bisschen tricky, weil teilweise nicht der Name des Rohstoffhändlers genannt wird, sondern der Name eines Tochterunternehmens, das nur in einem bestimmten Land tätig ist. Daneben haben wir uns auch die Geschäfts- und Jahresberichte der Unternehmen und ihres Sustainability Reports angeschaut. Da findet man auch die ein oder andere spannende Informationen und dann teilweise auch noch Gerichtsdokumente und natürlich Medienberichte. Und dann haben wir auch noch mit relevanten Akteuren gesprochen, zum Beispiel mit der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, aber auch mit Leuten, die vom Bergbau und dann eben auch von dem Rohstoffhandel betroffen sind.

##### [00:04:03.120] - Antonia Vangelista

Was genau du da herausgefunden hast, darüber sprechen wir später noch. Davor will ich noch ein paar Dinge von dir wissen, um besser einzuordnen, worüber wir eigentlich sprechen, wenn wir Rohstoffhandel sagen. Wie und von wem werden die Rohstoffe denn gewöhnlich gehandelt?

##### [00:04:18.840] - Vanessa Fischer

Ja, es ist so, es gibt teilweise Regierungsdeals, aber vor allem wird das durch große Handelsunternehmen gemacht. Ein paar Namen, die da wichtig sind, zum Beispiel Glencore, Trafigura, IXM oder Mercuria. Und die meisten vor allem für die deutsche und für EU-Unternehmen relevanten Sitzen in der Schweiz. Und wenn man sich dann die Liste der umsatzstärksten Schweizer Unternehmen anschaut, dann sind da fast alle im Rohstoffhandel tätig. Also es tauchen zum Beispiel noch Nestlé und mit Roche und Novartis zwei Pharmakonzerne in dieser Liste auf, aber alle anderen sind eigentlich Rohstoffhändler und ich finde, das ist schon ganz interessant, weil von Nestlé hat eigentlich jede Person schon mal was gehört. Aber wer kennt zum Beispiel Trafigura? Und vielleicht noch eine kleine Sidenote. Ich sag manchmal Rohstoffhändler und manchmal Metallhändler. Ich meine damit aber eigentlich dasselbe. Also die Unternehmen, von denen ich spreche, die handeln mit verschiedenen Rohstoffen. Oft sind es Erdgas, Erdöl und Metalle. Und wir, weil wir bei PowerShift zu metallischen Rohstoffen arbeiten, haben uns eben besonders den Metallhandel angeschaut.

##### [00:05:19.980] - Antonia Vangelista

Und diese Metallhändler sitzen überwiegend in der Schweiz, hast du gesagt. Also sollten sich vor allem die Schweizerinnen und Schweizer diese Unternehmen genauer anschauen.

##### [00:05:30.930] - Vanessa Fischer

Ja, also es gibt tatsächlich eine Schweizer NGO, die heißt Public Eye, die schon sehr lange und auch sehr gut zu diesem Thema arbeitet und zum Beispiel mit anderen Organisationen zusammen viele Jahre lang eine Konzernverantwortungsinitiative in der Schweiz gefordert hat, ähnlich dem deutschen und dem EU-Lieferkettengesetz und außerdem auch eine unabhängige Aufsichtsbehörde im Rohstoffsektor fordert. Allerdings würde ich sagen, dass es zu einfach ist zu sagen, dass es nur die Sache der Schweizer\*innen sei, weil eben sehr viele deutsche Unternehmen ihre Rohstoffe über die schweizer Händler beziehen und für ihre Produkte nutzen. Und es gibt noch eine direktere Verbindung zwischen diesen schweizer Händlern und Deutschland. Die Bundesregierung hat nämlich Trafigura, dem derzeit größten Rohstoffhändler, Ende 2022 zwei sogenannte ungebundene Finanzkreditgarantien gegeben. Einmal über 730 Millionen € und dann noch mal über 2,7 Milliarden €.

##### [00:06:26.130] - Antonia Vangelista

Und was genau wurde da vereinbart zwischen der Bundesregierung und etwa Trafigura?

##### [00:06:31.710] - Vanessa Fischer

Ja, also vereinfacht gesagt ist eine ungebundene Finanzkreditgarantie quasi, dass die Bundesregierung sozusagen für Trafigura bürgt. Also Figura hat kein Geld von der Bundesregierung bekommen, sondern ein Kredit von mehreren Banken. Aber wenn Trafigura diesen Kredit nicht zurückzahlen kann, muss die Bundesregierung einspringen, sprich die Steuerzahler\*innen. Im Gegenzug hat sich Trafigura dazu verpflichtet, Metalle und Erdgas nach Deutschland zu liefern. Das ist kein Einzelfall mit Trafigura. Ungebundene Finanzkreditgarantien, sogenannte UFKs, sind ein Teil der Rohstoffstrategie der Bundesregierung.

##### [00:07:06.840] - Antonia Vangelista

Wir haben ja zum Beispiel in der Podcastfolge 14, also ganz am Anfang dieses Podcasts, schon mal über eine UFK der Bundesregierung berichtet, damals für den Ausbau einer Mine in Guinea, für die auch Menschen zwangsumgesiedelt wurden. Wenn ihr über diesen Fall mehr hören wollt, wir verlinken euch die Folge auch in den Shownotes. Zurück jetzt zu den Rohstoffhändlern. Vanessa, was hast du herausgefunden?

##### [00:07:30.990] - Vanessa Fischer

Ja, wie eingangs schon gesagt, wenn es um Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden beim Rohstoffabbau geht, stehen meist die Minenbetreiber bzw. die Bergbauunternehmen in der Kritik. Aber auch Rohstoffhändler sind hier in der Verantwortung, denn sie agieren auf allen Ebenen metallischer Lieferketten und haben deshalb großen Einfluss auf Transparenz, Rückverfolgbarkeit und Standardsetzung. Rohstoffhändler kaufen und verkaufen Metalle, transportieren sie, lagern sie und mischen sie. Außerdem tragen sie maßgeblich zur Finanzierung des Bergbausektors bei.

##### [00:08:01.050] - Antonia Vangelista

Wie das denn? Hast du dafür ein Beispiel?

##### [00:08:04.020] - Vanessa Fischer

Ja, also in Ecuador zum Beispiel, da baut ein kanadisches Bergbauunternehmen Adventus Mining gerade eine Kupfer-Gold-Mine. Und um diese Mine bauen zu können, hat Adventus Mining im August 2022 mindestens einen Abnahme- und Finanzierungsvertrag über 55 Millionen US-Dollar mit Trafigura abgeschlossen. Es ist aber so, dass die Bevölkerung vor Ort sich gegen den Bau gewehrt hat und mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter zum Beispiel die Dachorganisation der indigenen Völker Ecuadors, werfen der Regierung des konservativen Präsidenten Guillermo Lasso vor, die Genehmigungsverfahren für mehrere große Bergwerke, darunter auch diese Kupfer-Gold-Mine, durch verfassungswidrige und illegale Dekrete voranzutreiben. Es gab deshalb immer wieder Proteste gegen den Bau der Mine, die teilweise gewaltsam niedergebrochen wurden, und die ecuadorianischen Organisationen sprechen hier von einer regelrechten Militarisierung der Region. Inzwischen hat sich sogar der UN-Hochkommissar für Menschenrechte eingeschaltet. Außerdem hat Mining Watch Canada, das ist eine NGO aus Kanada, auch auf die Verantwortung des kanadischen Bergbauunternehmens Adventus Mining aufmerksam gemacht, das dort die Mine baut. Wessen Verantwortung dabei aber unsichtbar blieb, ist Trafigura, der Rohstoffhändler, der durch den Abnahme- und Finanzierungsvertrag wesentlich zum Bau der Mine beigetragen hat.

##### [00:09:21.870] - Antonia Vangelista

Okay, also Rohstoffhändler beeinflussen auch, wo Minen gebaut werden und dann auch, unter welchen Bedingungen in diesen Minen gearbeitet wird. Was hast du sonst noch rausgefunden?

##### [00:09:34.770] - Vanessa Fischer

Eine Sache, die ich auch spannend finde, ist, wie viel Rohstoffhändler in Infrastruktur investieren. Eine ihre Hauptaufgaben ist ja der Transport der Rohstoffe. Und in manchen Ländern, in denen Rohstoffe abgebaut werden, ist die Infrastruktur nicht besonders gut. Deshalb investieren die Händler in diese. Und in Kolumbien hatTrafigura zum Beispiel einen Hafen gebaut. In Tansania betreibt Impala Terminals, das ist der Logistikarm von Trafigura, das größte Verladeterminal im Hafen von Dar es Salaam und Puma Energy, das ist eine Tochtergesellschaft von Trafigura, hat zum Beispiel in Sambia wie auch in einigen Nachbarländern noch eine Mehrheitsbeteiligung an vielen Tankstellen und verdient so auch bei jeder Tankladung noch mal mit. Trafigura saniert außerdem gerade zusammen mit zwei anderen Firmen den Lobito Korridor, eine Eisenbahnstrecke, die von der Demokratischen Republik Kongo bis nach Angola führt. Und Trafigura hat eine Konzession für den angolanischen Teil der Strecke und somit das alleinige Nutzungsrecht.

##### [00:10:31.050] - Antonia Vangelista

Okay, also manche Leute würden da vielleicht behaupten, immerhin gibt es in den entsprechenden Ländern dann gute Straßen und Transportsysteme. Wie siehst du das?

##### [00:10:41.160] - Vanessa Fischer

Ich würde dem auf jeden Fall widersprechen, denn zum einen entsteht dadurch ja eine große Abhängigkeit in den Ländern des globalen Südens. Also was passiert zum Beispiel, wenn das Rohstoffunternehmen wieder weggeht? Muss der Staat dann die Strecke teuer zurückkaufen? Und andererseits haben die Rohstoffhändler hier auch eine viel zu große Monopolstellung. Also für die Zugstrecke hat Trafigura wie gesagt ja für die nächsten 30 Jahre eine Konzession und somit das alleinige Nutzungsrecht. Bei dem Beispiel der Tankstellen in Sambia ist auch das Problem, dass es dann keine Wertschöpfung vor Ort gibt. Also lokale Unternehmen verdienen nichts an den Transport der Rohstoffe, weil alles in der Hand schweizer Firmen ist. Das ist wirklich ein Problem.

##### [00:11:19.430] - Antonia Vangelista

Ja, das klingt ja so, dass Rohstoffhändler da ziemlich viel Einfluss haben. Was machen Rohstoffhändler denn sonst noch so?

##### [00:11:26.720] - Vanessa Fischer

Was Rohstoffhändler auch machen, ist verschiedene Konzentrate zusammenmischen. Also Konzentrate sind so eine Art Pulver, die man erhält, in dem das Erz, also das in der Mine abgebaute Gestein, zermahlen wird und durch spezielle Verfahren gereinigt wird, um die wertvollen Teile von den weniger wertvollen Teilen zu trennen. Und würdest du das Gespräch nicht mit mir führen, sondern mit einem Rohstoffhändler, dann würde der dir wahrscheinlich erzählen, dass das Mischen ein Super Serviceangebot für die Kunden ist, weil so ein Konzentrat in passender Spezifikation geliefert werden kann. Aus menschenrechtlicher Perspektive ist das allerdings ziemlich problematisch, denn wenn Konzentrate aus mehreren Minen zusammengemischt werden, dann kann man nicht mehr zurückverfolgen, aus welcher Mine sie stammen, also ob das Erz unter schlechten Bedingungen abgebaut wurde.

##### [00:12:11.720] - Antonia Vangelista

In welchen Fällen ist das dann problematisch? Hast du dafür ein Beispiel?

##### [00:12:16.400] - Vanessa Fischer

Ja, ich habe wieder ein Beispiel von Trafigura. Das betrifft aber im Prinzip alle großen Rohstoffhändler. Wir haben uns nur besonders Trafigura angeschaut, weil es eben durch diese UFK auch eine direkte Verbindung nach Deutschland gibt. Traffic bezieht Kupferkonzentrat aus einer Mine in Peru und nach eigenen Aussagen erhält Trafigura über das Kupfer, das dort abgebaut wird, zu einem Discountpreis. Und warum erhält es das zu einem Discountpreis? Das liegt daran, dass das Kupfer stark arsenhaltig ist. Arsen ist für Menschen aber bereits in kleinen Mengen toxisch und auch eine Gefahr für die Umwelt. In vielen Ländern ist die Verarbeitung von sehr stark arsenhaltigem Kupfer deshalb verboten und es gibt Obergrenzen für den Import von arsenhaltigem Kupfer. Trafigura mischt deshalb das arsenhaltige Kupferkonzentrat mit weniger Arsenhaltigen, so dass es exportiert werden kann. Das ist zwar schön für Trafigura, für die Menschen in Peru ändert sich allerdings nichts an den Grundproblemen. Organisationen vor Ort berichten davon, dass in der Nähe der Mine Gewässer und auch Trinkwasser mit Schwermetallen, unter anderem eben Arsen belastet sind, was ein großes Problem für die Gesundheit der Menschen vor Ort ist.

##### [00:13:24.380] - Antonia Vangelista

Beim Metallhandel gibt es, das hast du ja angesprochen, ziemlich große Risiken für Menschenrechte und Ökologie. Wie gehen Institutionen, die den Metallhandel organisieren, mit diesen Risiken um?

##### [00:13:36.890] - Vanessa Fischer

Ja, hier lohnt es sich, mal auf die älteste und bedeutendste Börse für den Handel mit Metallen zu schauen. Die London Metal Exchange, kurz LMI. Und 2023 wurden dort Metalle im Wert von 15 Billionen US-Dollar gehandelt. An der Börse werden zudem täglich weltweite Referenzpreise ermittelt. Sie hat also wirklich eine große Bedeutung für den Metallhandel. Und auf den jahrelangen Druck der Zivilgesellschaft hin hat die LMI 2019 tatsächlich eine eigene Richtlinie veröffentlicht, die sicherstellen soll, dass alle an der LMI gehandelten Metalle verantwortungsvoll bezogen werden. Das ist natürlich erstmal zu begrüßen, dass es sowas überhaupt gibt. Aber ich habe mir diese Richtlinie in den letzten Wochen genau angeschaut und da muss ich sagen, sie hat auf jeden Fall noch ziemlich viele Schwachstellen.

##### [00:14:22.520] - Antonia Vangelista

Wieso? Was hat es mit dieser Richtlinie auf sich?

##### [00:14:25.910] - Vanessa Fischer

Also die Richtlinie orientiert sich am OECD-leitfaden zur Sorgfaltspflicht in mineralischen Lieferketten. Das ist eine Art Anleitung für Unternehmen, wie sie theoretisch sicherstellen können, dass die von ihnen verwendeten Mineralien in sogenannten Konflikt- und Hochrisikogebieten, auch CAHRAs genannt, eben nicht zu Konflikten und Menschenrechtsverletzungen beitragen. Vereinfacht gesagt müssen Unternehmen, die an der LMI handeln, überprüfen, ob sich solche Konflikt- und Hochrisikogebiete in ihrer Lieferkette befinden. Falls ja, dann müssen sie eine Strategie entwickeln, wie sie auf die festgestellten Risiken reagieren wollen und das dann durch eine unabhängige Stelle prüfen lassen. Das nennt man Audit. Zur Unterstützung können Sie da externe Industriestandards nutzen, zum Beispiel Copper Mark oder RMI. Industriestandards, das sind so Zertifizierungsprogramme, die sicherstellen sollen, dass metallische Rohstoffe verantwortungsvoll abgebaut und verarbeitet werden. Jetzt noch mal zurück. Falls die Unternehmen in diesem ersten Schritt keine Konflikt- und Hochrisikogebiete in ihrer Lieferkette entdeckt haben, dann reicht es allerdings, wenn sie dies in einem bestimmten Formular bestätigen.

##### [00:15:31.830] - Antonia Vangelista

Okay, also so funktioniert diese Richtlinie. Und was sind Ihre Schwachstellen?

##### [00:15:38.250] - Vanessa Fischer

Ja, ich kann jetzt nicht auf alle Schwächen eingehen. Da lohnt sich dann auf jeden Fall der Blick in die Publikation. Generell würde ich aber sagen, dass es problematisch ist, sich nur auf Industriestandards zu verlassen, die ja ein essentieller Teil dieser Richtlinie der LMI sind. Es gibt zahlreiche Untersuchungen, die zeigen, dass Industriestandards alleine nicht dabei helfen, Menschenrechtsverletzungen beim Bergbau zu verhindern. Außerdem werden Umweltrisiken mit diesem Ansatz nur unzureichend berücksichtigt. Das größte Problem ist aber, dass sich der ganze Ansatz nur auf diese Konflikt- und Hochrisikogebiete bezieht. Das ist einfach eine sehr enge Gruppe von Ländern und Regionen in Ländern. In denen ist es zwar besonders wahrscheinlich, dass durch Bergbau Konflikte finanziert oder Menschenrechte verletzt werden. Das heißt aber nicht, dass das in anderen Ländern gar nicht passiert. Wir haben ja zum Beispiel über die Proteste in Ecuador oder die Arsenvergiftung in Peru gesprochen. Beide Länder befinden sich nicht auf der CAHRA-Liste. Wir fordern deshalb, dass Regeln für ökologische und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten nicht nur für besonders problematische Regionen, sondern für Metalle aus der ganzen Welt eingehalten werden.

##### [00:16:42.150] - Antonia Vangelista

Was muss aus Sicht von PowerShift noch passieren, damit der Metallhandel gerechter wird?

##### [00:16:47.760] - Vanessa Fischer

Zunächst einmal ist es wichtig, den Rohstoffhandel überhaupt in den Blick der Öffentlichkeit zu bringen. Dafür müssen wir das Wissen über den Rohstoffhandel vergrößern und zugänglich machen. Nach meiner Recherche habe ich jetzt den Eindruck, dass selbst wichtige Entscheidungsträger\*innen oft nicht viel über Rohstoffhändler wissen. Und das, obwohl diese super viel Einfluss haben. Ich habe ja Beispiele genannt, wo Rohstoffhändler zum Beispiel durch ihre Finanzierung den Bau einer Mine überhaupt erst ermöglicht haben. Und Organisationen wie Facing Finance fordern zum Beispiel schon lange, dass Banken, die den Bergbausektor finanzieren, soziale, ökologische und Menschenrechtsstandards einhalten müssen. Und da würden wir sagen, das sollte auch für Rohstoffhändler gelten. Außerdem sind viele Rohstoffhändler eigentlich wichtige Bindeglieder in metallischen Lieferketten, und da würde ich sagen, dieser Verantwortung werden sie bisher noch nicht gerecht. Das hat ja zum Beispiel das Beispiel aus Peru gezeigt, wo das Mischen von Kupferkonzentrat dessen Rückverfolgbarkeit zu einer Mine mit stark arsenhaltigem Kupfer nahezu unmöglich gemacht hat. Hier braucht es auf jeden Fall bessere Regulierung. Händler sollten nachweisen müssen, dass sie aus sauberen Quellen beziehen. Denn ist es höchste Zeit, dass alle Akteure in der Rohstoffbranche, einschließlich der Rohstoffhändler, hier ihrer Verantwortung für Menschenrechte und Umweltschutz nachkommen.

##### [00:18:03.000] - Antonia Vangelista

Danke für deine Antworten, Vanessa, und dafür, dass du heute ein bisschen Licht reingebracht hast in die bisher so unbehelligte Welt der Metallhändler. Teilt die Folge gerne mit Bekannten und abonniert unseren Podcast, wenn noch nicht geschehen. Wem jetzt der Schädel brummt von all den neuen Informationen, ihr könnt das alles in Ruhe nachlesen in der PowerShift-Publikation, die bald auf der Webseite verlinkt wird. Den Link dazu gibt es auch in den Shownotes, ebenso wie ein Link zum Spenden. Denn die ganzen Recherchen wie jetzt die von Vanessa und auch öffentlichen Druck auf Metallhändler aufzubauen, das geht nicht ohne Geld. Danke fürs Zuhören. Ich freue mich, euch nächste Folge wieder zu begrüßen.

##### [00:18:45.480] - Vanessa Fischer

Tschüss.